



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 149. Leuchter und verschiedene Gegenstände.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

Milanesi I, p. 309, II, p. 13, 14, 163) wollen zu der Formenwelt der Renaissance ungleich weniger passen. In der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts war für Eisenzierrath ein gewisser Gio. Batt. Cerabalia berühmt (Lomazzo p. 423), ob insbesondere für Gitter, wird nicht gesagt.

Zu Ende des XV. Jahrhunderts war in Florenz Niccolò Grosso, genannt Caparra, eine Specialität für die eisernen Fahnen- und Fackelhalter am Erdgeschoss der Paläste; von ihm sind auch die berühmten Laternen am Pal. Strozzi. (Fig. 139.) Lorenzo magnifico wollte sogar Arbeiten des Grosso als Geschenke ins Ausland schicken.¹ Diese energischen, edlen und zugleich derben Zierstücke gehören freilich nur zum florentinischen Rusticapalast.

§. 149.

Leuchter und verschiedene Gegenstände.

Der bronzene Stehleuchter der Renaissance ist von dem antiken sowohl als von dem mittelalterlichen unabhängig; sein Sinn ist eher der eines in die Bedingungen des Erzes übertragenen antiken Marmorcandelabers.

Seitdem die Bronzeleuchter zumal aus Pompeji massenweise vorhanden sind, kann hierüber kein Zweifel herrschen. Es fehlt ihnen durchaus die vasenartige Ausbauchung und Einziehung; mit Einem Wort, das Gewichtige, dessen der Altarleuchter schon als Träger einer schweren Kerze (nicht bloss einer Lampe) bedarf.

Auf den Marmorcandelaber (§. 146) als Vorbild weist auch das bisweilen üppige Laubwerk und die Ausfüllung solcher Theile hin, welche beim antiken Bronzecandelaber offen und durchsichtig bleiben, z. B. der Raum zwischen den hier äusserst kräftig gebildeten Thierfüssen.

Die vorzüglichsten Leuchter sowohl für Altarkerzen als für grössere: mehrere in der Certosa bei Pavia, auch in einigen venezianischen Kirchen, z. B. alla Salute. Sodann der grosse Osterkerzenleuchter des Andrea Riccio im Santo zu Padua, 1507 bis 1516, von ausserordentlichem Reichthum an Reliefs, Eckfiguren und Zierrath jeder Art und von schönstem Geschmack



Fig. 139. Fackelhalter am Pal. Strozzi. (Nohl.)

¹ Vasari VIII, p. 118, ss. Comment. zur v. di Cronaca.

in allen Details; nur hat das Ganze zu viele Theile im Verhältniss zur Grösse, was auch von dem Osterkerzenleuchter des Bresciano in der Salute zu Venedig gilt. (Anderes s. unten bei Anlass der Goldschmiedekunst.)



Fig. 140. Fahnenhalter zu Venedig. (Nohl.)

S. M. degli Angeli zu Rom, zu Vasaris Zeit schon grösstentheils im Guss fertig, scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Ueber die Leuchter und den Tabernakel des Girol. Lombardi müssen wir auf Vasari XI, p. 241 und Nota, v. di Garofalo verweisen.

Die ehernen Thüringe und Haken am Pal. del Magnifico zu Siena, von Giacomo Cozzarelli (um 1500), der auch schöne Consolen für Engelfiguren im Dom goss; (Milanesi III, p. 28).

Der allgemein verbreitete monumentale Prachtsinn wies dem Erzguss viele Gegenstände zu, welche sonst aus Stein oder Eisen und in weniger edeln Formen wären gebildet worden.

Die bronzene reichverzierte Basis einer antiken ehernen Statue in den Uffizien, wahrscheinlich von Desiderio da Settignano (§. 135). — Die Halter für die Fahnenmaste auf dem Marcusplatz zu Venedig, von Alessandro Leopardi (§. 136), vielleicht die schönste denkbare Lösung der betreffenden Aufgabe. (Fig. 140.)

Die schlanken originell-prächtigen Altartabernakel des Vecchietta im Dom (1465 bis 1472) und in der Kirche Fontegiusta zu Siena. Ueber die etwas frühern Arbeiten des Gio. Turini in Siena (st. 1455) das Thürchen einer Balustrade, ein Weihbecken, ein Tabernakel etc. Vasari V, p. 105 ss. im Comment. zu v. di Ant. Pollajuolo, (vgl. §. 181). Michelangelo's Ciborium für

— Etwas später arbeitete daselbst in ähnlichen Gegenständen Carlo d'Andrea und dessen Sohn Giovanni (ibid. p. 68). — Kleine bronzene Weihbecken in Fontegiusta, von Giovanni delle Bombarde 1480, und im Dom (Sacristei) von Gio. Turini, letzteres emallirt und auf einen Engel gestützt. — Die Thürklopfer in Bologna sind fast alle spätern Ursprunges. (Fig. 141.)

Von den ehernen (und vollends bei Paul II. silbernen) Kühlvasen, Kohlenbecken und dergleichen Geräthen, von welchen besonders Benvenuto Cellini spricht, ist nichts Erhebliches erhalten. — Wo die am schönsten verzierten Glocken und Kanonen sich befinden, ist dem Verfasser nicht bekannt.

Bronzegeräth mit eingelegter Arbeit, all' azimina, in venezianischen Häusern; Sansovino, Venezia, fol. 142. — Von den zwei ehernen Cisternenmündungen im Hof des Dogenpalastes (1556 und 1559) kann besonders die eine mit üppigem figürlichem Schmuck vielleicht eine nahe Idee von Bevenuto's untergegangenen Arbeiten geben.



Fig. 141. Thürklopfer von Bologna. (Nohl.)

IV. Kapitel.

Arbeiten in Holz.

§. 150.

Abnahme der Bemalung seit dem XIV. Jahrhundert.

Die Verzierung hölzerner Wandbekleidungen, Sitze und Geräthe hatte im Mittelalter hauptsächlich in Bemalung und Vergoldung bestanden. Ein höherer decorativer Styl konnte erst beginnen, als sich auch die Holzarbeit rein auf die plastische Form und daneben auf das Einlegen von Zeichnungen mit Hölzern verschiedener Farbe (Intarsia) verliess.

Wenn selbst die Marmorsculptur der pisanischen Schule noch bisweilen polychromatisch war, so darf es nicht befremden,